

Continual- und Intelligenz-Blatt

von und für

Schlesien, die Lausitz und die angrenzenden Provinzen.

Beiblatt zur Zeitschrift: SILESIA.

N^o 52.

Dienstag, den 29. Juni

1847.

„An die geehrten Leser.“

Mit der heutigen Nummer schließt das gegenwärtige Quartal. Die geehrten Interessenten sowol als auch die, welche unsere Blätter zu halten geneigt sind, werden ergebenst ersucht, ihren Beitritt in der Redaction (Bäckerstraße No. 90.) zu erklären. Wer von den geehrten Interessenten bei der heutigen Nummer nicht absagt, wird angenommen, daß er die Blätter ferner beibehält, und wird von denselben der Pränumerations = Betrag von 12 1/2 Sgr. gegen einen Coupon eingezogen, da nur gegen dessen Vorzeigung die neue Nummer verabfolgt wird. Auswärtige werden ersucht, ihre Bestellungen bei Zeiten noch bei den ihnen zunächst liegenden Post-Ämtern oder den bekannten Herren Commissionairen abzugeben, da später eingehend Bestellungen nicht vollständig ausgeführt werden können.

Die Redaction der Silesia.

Das Herbarium gegen die Hungersnoth.

Kürzlich ist der Akademie der Wissenschaften durch Julien, Mitglied des Institutes, das chinesische Werk: „Khiennou-hoangpen thsao,“ das heißt: „das Herbarium um vor dem Hungertode zu retten,“ (6 Theile in Octav) vorgelegt worden. Es enthält die Beschreibung und Abbildungen von 414 Pflanzen, deren Blätter, Stiele und Wurzeln ein Nahrungsmittel liefern können, wenn Trockenheit, Heuschrecken, und besonders die Ueberschwemmung der großen Flüsse Reis- und Getreidemangel herbeigeführt haben; es ist herausgegeben von dem fünften Sohne des Kaisers Hong-Wou, dem Begründer der Dynastie der Ming, welcher 1368 den Thron bestieg, durchgesehen und vervollständigt aber durch Sin-Kouang-Khi, einen erleuchteten Minister. Es ist dies Werk eine der großen wissenschaftlichen Erscheinungen China's, und man hat alle bis auf den heutigen Tag gemachten wichtigen Entdeckungen angefügt.

Es besteht nicht in einer unendlichen Dissertation über die Organographie der Pflanzen, sondern ist so zu sagen eine aller Welt verständliche Anweisung, die Blätter, Stengel und Wurzeln von 414 Pflanzen und Bäumen von ihrem bitteren Geschmack oder von ihren ungesunden Eigenschaften zu befreien, und sie durch eine passende Zubereitung dem Genuß angenehm und zur Nahrung des Menschen geeignet zu machen. Es ist mit einem Worte ein zugleich sehr gelehrtes und sehr nütliches Buch. Die chinesische Regierung läßt, um den aus dem Getreidemangel entstehenden Uebeln möglichst zu steuern, jährlich Tausende von Exemplaren des Herba-

riums der Hungersnoth drucken, und in den Districten des Kaiserreichs, welche unter einem der erwähnten Calamitäten besonders leiden, unentgeltlich vertheilen.

Man wird nun glauben, die Akademie der Wissenschaften in Paris werde diese Mittheilung mit Interesse aufgenommen haben. Allein darin irrt man sich sehr. Sie hat darüber gelächelt und die Achseln gezuckt! Wie konnte dieß aber auch anders sein; in der Akademie hat, wie es scheint, nur das nütze Werth, was zu gar nichts nützt. Aber, wenn auch die Akademie der Wissenschaften gelächelt und mit den Achseln gezuckt hat, so ist doch die Nützlichkeit eines solchen Buches für Frankreich unbestreitbar. Warum benutzen wir jetzt bei theuern Zeiten nur so wenig eßbare Pflanzen? Weil wir nicht mehre kennen, und keine anderen zuzubereiten wissen. Wenn wir aber unser Herbarium gegen die Hungersnoth hätten, wie die Chinesen, könnten wir unsere Leiden und unsere Entbehrungen um die Hälfte, ja um neun Zehnthelle vielleicht vermindern. Wer wollte das Gegentheil behaupten? Also müssen wir dieses Buch, unser Kräuterbuch gegen die Hungersnoth haben. Wir müssen es eher haben als alle jene schönen Bücher, welche die Gelehrsamkeit der Professoren über Naturgeschichte schreibt und die so theuer und nutzlos sind, eher als alle jene Chroniken und Alterthümlichkeiten, welche den egl. Bibliothekaren so sehr am Herzen liegen, denn das Leben, das Sich-Ernähren, das Nichtvor-Hungers-sterben, geht allem Anderen vor, und muß eher in Betracht gezogen werden als das Amusement von Leuten, die nichts zu thun haben. Wunderlicher

Widerspruch! Wir veröffentlichen alte Bilder und alte Tapeten, geben dazu Millionen her, und haben bis jetzt noch nicht 10tausend Franks für die Veröffentlichung eines unlösbar höchst nützlichen Buches bewilligt. Darin liegt wahrlich ein schlechter Beweis für unsern gesunden Menschenverstand.

Wie dem auch sei, so müssen wir schließlich doch noch bemerken, daß die Chinesen durchaus nicht so weit zurück sind, als unsere Gelehrten behaupten. Dies „Kräuterbuch gegen die Hungersnoth“ ist ein Auszug aus der *Agricultur-Encyclopädie*, welche unter andern auch noch zwei Bände enthält, über die bei einer drohenden Hungersnoth zu ergreifenden Abwendungsmaßregeln. Ueberdies ist in Paris noch ein kostbares chinesisches Werk von 36 Bänden vorhanden, betitelt: „Goldner Spiegel für die Wasserleitung“, worin der Lauf aller Flüsse und Nebenflüsse des chinesischen Reiches beschrieben und die seit 3000 Jahren angewandten Dämme, Deiche und Wasserbauten mitgetheilt werden. Auch enthält dies Werk die Geschichte der großen Arbeiten, welche in dieser Beziehung unter allen Dynastien sind vorgenommen worden, so wie deren, welche gegenwärtig in jedem Jahre noch betrieben werden. Man berichtet darin treulich die Zahl der Arbeiter, ihre Löhne, die Beschaffenheit und Quantität der Materialien, welche erforderlich sind, das Volk sicher zu stellen, und den Ansichten der Regierung zu entsprechen. Dergleichen Mittheilungen scheinen uns sehr weise und vortrefflich zu sein. Aber sind wir vorgerückt genug, um Nutzen daraus ziehen zu können? Der Zukunft sei die Beantwortung dieser Frage anheimgestellt. (D. Gewerbeztg.)

Eingesandt.

In No. 50. der *Silesia* spricht ein Anonymus über Lübener Zustände, rügt gebührendermaßen im allgemeinen Interesse, daß die Bäcker trotz der gesunkenen Getreidepreise keine größeren Waaren liefern und kommt unter andern auch auf die Puzsucht zu reden. Wenn er im Allgemeinen gegen dieselbe einiges Beherzigende gesagt hätte, so würde man dies vielleicht auch mit Beifall aufgenommen haben, daß er aber sein *Raisonnement* auf Persönlichkeiten hinüberschiebt, verdiente eine ernste Zuchtigung.

Das junge Mädchen, über welches sich der Anonymus moquirt, daß es einen Schleier trage und gepuzt einhergehe, ist hier allgemein bekannt, geachtet, gebildet und überall gern gesehen. Er bezeichnet das Tragen eines Schleiers und guter Kleider als etwas über ihren Stand hinaus und somit als etwas Vornehmes.

Der Pflegevater dieses Mädchens, der sie übrigens wie sein eigen Kind hält, ist ein wohlhabender Mann. Wird nicht jedermann denselben doppelt hochachten, daß er seinem Pflegekinde eine gute Erziehung und Bildung hat geben lassen und sie gleich andern gebildeten Mädchen sich kleiden läßt?

Meinen Sie, Herr Anonymus, daß diesem hübschen jungen Mädchen ein Schleier nicht eben so gut kleidet, als einer häßlichen Comtesse? Und wenn sie dieser an Bildung gleich steht, wird ein Vernünftiger dagegen etwas einwenden, daß ihr Pflegevater stolz auf sie ist, und sie ihrer Bildung, d. h. hier ihrem Stande gemäß, kleiden läßt. Der Mann ist vermögend, er kann also die Kleider seiner Tochter bezahlen, geht Ihnen Herr Anonymus das etwas an? Ärgern Sie sich vielleicht darüber, daß Ihre Frau oder Tochter nicht auch so gebildet ist wie jenes Mädchen und nicht gleich ihr sich kleiden kann? Oder hat Ihnen vielleicht jener Mann einmal den Credit verweigert, daß Sie verächtlich von eines „Schneiders Pflgetochter“ reden?

Wissen Sie nicht, daß der Stand eines Schneiders eben so achtbar wie irgend einer ist, jedenfalls aber viel achtbarer als der eines malitiosen Pamphletschreibers?

Wissen Sie endlich nicht, daß das erste Zeichen von Selbstachtung eines Menschen darin besteht reinlich und möglichst gut gekleidet zu sein? und daß eben ihr Pamphlet uns keinen Anhaltspunkt giebt, hiervon auf Sie eine Anwendung zu machen.

Hüten Sie sich, daß Sie nicht der Gegenstand einer öffentlichen Besprechung werden, die zweifelsohne nicht so ehrenvoll für Sie ausfallen dürfte als diese über das junge Mädchen.

Eingesandt.

Wunsch.

„Hamlet sagt gar wunderbar:

„Wen es juckt, der kratze sich.“

Es gab eine Zeit, in der man mit Zittern und Beben die Ranzleiten der Staats- Behörden betrat. Größtmögliche Grobheit war der Empfang, Arroganz der Entlass. — Jetzt ist es, Gott Lob! anders. Mit Artigkeit und Ruhe werden die Parteien vernommen und beschieden. Ein schönes Zeugniß des Fortschrittes und der Bildung! da gewöhnt sich der Mensch zu sanftern Sitten, in der Vaterlandsliebe schwelgt des Volkes Herz, und der gute Zweck wird leicht erreicht. Hört! hört! wie schön klingt das Lob! O, möchten die, welche noch eingehüllt im Büffelselle eigenthümlicher Grobheiten und Arroganz im Amte stehen oder Gewalt haben, den alten Kler radiren, wo aber das Uebel unheilbar befunden, den Coordinirten oder Subalternen die Verhandlungen überlassen, überhaupt Platz machen! D. W.

Eingesandt.

Man will bemerkt haben, daß die Getreidemäherer sich durch besondere Mühen in Form ekloser Geldsäcke und an Farbe wie Pfeffer und Salz kenntlich machen. Das wäre nicht übel! wenn nur nicht etwa die Unschuld darunter litt. Sonst paßt Alles: Die Wucherer formiren besondere Geldsäcke, im Grunde sind sie gesalzen, und obendrein pfeffern sie das Publikum.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Im Juni: Pastor Rogge mit Jungfrau Brückner.

Geboren.

Im Mai: Frau des Kunstgärtner Effenhardt e. S. starb.
Im Juni: Frau des Kuischer Schirwig e. S. Frau des
Inwohner Koischwig e. S. Frau des Kaufmann Böhm e.
S. Frau des Schneidermeister Dietrich e. S. Frau des
Bauerntöchter Hoppe in Pfaffenborn e. S. Frau des
Schwäpchter Scholz in Hummel e. S. Frau des Schuh-
macher Hettner in Panten e. S. Unverehel. Johanne Pes-
chel e. S.

Gestorben.

Im Juni: Tagelöhner Otto, 73 J., Auszehrung. S.
des Steuerausseher Kofche, 2 J. 2 M. 8 J., Krampf und
Schlag. Frau des Steueraussehers Teichler, 37 J. 2 M.
16 J., Nervenleiden. Sohn des Schneidergesellen Schöne,
8 M., Krämpfe. Sohn des Inwohner Feind in Groß-
kern, 2 J. 8 M. 16 J., Krampf und Schlag. Pensionirte
Feldweibel John, 58 J. 4 M., Unterleibschwindel. Haus-
knecht Wedel, 30 J., Krampf und Schlag. Armenhändler
Teichert, 70 J., Alterschw. Sohn des Inwohner Schmidt
5 M., Krämpfe. Tochter des Fuhrmann Hönisch, 3 M.,
Krämpfe.

Henriette Hagelberg, Louis Gerischel,

als Verlobte.

Riegnitz, den 26. Juni 1847.

Heute entriß mir der Tod meinen theuren Va-
ter, den Städtältesten und früheren Baumeister B.
Neumann, in Schönau. Er starb an den Fol-
gen des Schlag, nach stätigen Krankenlager.
Wer den Edlen kannte, der mir während den vie-
len mich betreffenden Schicksalsschlägen ein großer
Trost und Stütze war, wird meinen Schmerz zu
würdigen wissen.

Riegnitz, den 24. Juni 1847.

Bew. H. Primke geb. Neumann,
als einzige Tochter.

Todesanzeige.

Daß meine vielgeliebte Frau Henriette geb.
Doulien, an vieljährigen Leiden, heute früh um
halb zehn Uhr an der Wassersucht gestorben ist, das
zeige ich vielen Freunden und Bekannten um stille
Theilnahme bittend an. Ferdinand Lugl.

Riegnitz, den 25. Juni 1847.

Die für unsere diesjährige Lotterie eingegan-
genen Geschenke sollen eben so, wie es sonst gesche-
hen ist, in dem königlichen Schlosse dieselbst (Auf-
gang unter dem Portal zwei Treppen hoch) gegen
ein Eintrittsgeld von 2 Sgr. für die Person, zur
öffentlichen Ansicht ausgestellt werden, und zwar in
den Tagen Freitag den 2., Sonnabend den 3. und
Montag den 5. Juli d. J. Vor- und Nachmittag.

Dienstag den 6. Juli Vormittag um 10 Uhr
findet in demselben Lokale die Verlosung öffent-
lich statt und werden bis dahin noch Geschenke dank-
bar angenommen und Loose am Eingänge verkauft.

Indem wir dieses zur gefälligen Beachtung be-
kannt machen, laden wir zu recht zahlreichem Be-

suche der Ausstellung und zu gleicher Theilnahme
an der Auspielung hierdurch freundlichst ein.

Riegnitz, den 26. Juni 1847.

Die Obervorsteherin und Vorsteherinnen des
Frauen-Vereins.

In der Woche vom 26/3. Juli liefern nach ihren Selbst-
Laren, die Bäcker ihre Waaren nach folgenden Preisen:

für Brod						für Semmel						
Hänsel .	2	fg.	6	pf.	1	Pfd.	12	Loth	1	fg.	9	Loth.
Jädide .	2	=	6	=	1	=	2	=	1	=	7	=
Kliem .	—	=	—	=	—	=	10	pf.	8	=	At.	
Koch .	—	=	—	=	—	=	10	=	8	=		
Menzel .	2	=	6	=	1	=	6	=	1	=	9	=
Neumann	5	=	—	=	2	=	24	=	1	=	8	=
Papold	1	=	—	=	—	=	9	=	1	=	7	=
Puschelse.	1	=	—	=	—	=	11	=	1	=	9	=
Puschel ju.	—	=	—	=	—	=	—	=	1	=	9	=
Plasche	5	=	—	=	2	=	16	=	1	=	11	=
Schick .	4	=	6	=	2	=	11	=	1	=	9	=
Schule .	5	=	—	=	2	=	20	=	1	fg.	8	=
Seidel .	5	=	—	=	2	=	20	=	1	=	8	=
Wesf .	5	=	—	=	2	=	24	=	10	pf.	9	=
Welchert	5	=	—	=	1	=	24	=	1	fg.	8	=
Wodan	5	=	—	=	2	=	26	=	1	=	9	=
Wiede .	5	=	—	=	2	=	17	=	—	=	—	=
Brod d. Landbäck. Langer a. Barschdorf 5												
Bunzel a. Peterwig	5	=	1	=	28	=			fg.	2	18	Loth.
Seifert a. Hänchen	5	=	1	=	28	=						
Teuffert a. Füllendorf	5	=	2	=	2	=						
Mauer a. Rothbrunnig	5	=	2	=	—	=						
Chippig a. Niemberg	5	=	2	=	—	=						
Masche a. Mährädlig	5	=	2	=	—	=						
Schneider a. Mairisch	5	=	2	=	—	=						
Herfort a. Schlaup	5	=	2	=	6	=						
Klinkert a. Hellwischhof	5	=	2	=	—	=						
Gotschling a. Heinersdorf	5	=	2	=	8	=						
Wurst a. Opas	5	=	2	=	4	=						
Römer a. Seibau	5	=	2	=	—	=						
Neumann a. Kopatsch	5	=	2	=	6	=						
Schriner a. Hummel	5	=	2	=	17	=						
Koischwig von hier	5	=	2	=	24	=						

Riegnitz, den 26. Juni 1847.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)
Arnold.

Technische Gesellschaft.

Sonnabend am 3. Juli Vortrag des Herrn
Lehrers Rader über die Erziehung der
Blinden. Der Vorstand.

Volksgefangverein.

Donnerstag den 1. und Montag den 5.

Bücher-Verkauf.

Folgende prachtvoll gebundene Bücher werden
zu nachstehenden Preisen verkauft:

Mayer's Gesch. d. franz. Lit. 2 Bde. 1 rthl. 20 sgr.
Deff. Tableau anthologique Tom. II. 1 rthl. 20 sgr.
Wachsmuth: europ. Sittengeschichte 3 Bde. 3½ rthl.
Plath: Geschichte der Mandchuren 2 rthl.
Wachter: Geschichte der hist. Forschung und Kunst
2 Bde. 3 rthl.
Voigt: Gesch. Preußens 7 Bde. 10 rthl.
Livin: historiarum cuc. Lünemann Tom. I. 10 sgr.
Lancizolle: Geschichte des preuß. Staats 2 rthl.

Cichhorn: Geschichte der drei letzten Jahrh. 6 Bde.

4 $\frac{1}{2}$ rthl.

Sichnowsky: Gesch. des Hauses Habsburg 2 Bde.

2 $\frac{1}{2}$ rthl.

Montalambert: Leben der heil. Elisabeth 1 rthl.

Görres: Heldenbuch von Iran 2 Bde. 2 rthl.

Zinkeisen: Gesch. Griechenlands 1 $\frac{3}{4}$ rthl.

Schubert: Gesch. der Seele 2 Bde. 1 rthl. 5 sgr.

Ruffins: Anthropologie Bd. 2. 10 sgr.

Bekanntmachung.

Mittwoch als den 7. Juli zweites Scheibenschießen in **Würtlch & Sells.** Anfang Vormittag 9 Uhr. Gleichzeitig die Einweihung der auf dem Schießstande neu erbauten Regelpbahn. Vom 4ten Juli ab und folgende Tage findet auf dem angrenzenden herrschaftlichen Weinberge der Verkauf der Kirschen statt, und wird hierbei der Besuch dieser interessanten Anlagen dem resp. Publikum gern gestattet.

Ein neuer großer doppelter Garderobe-Schrank steht billig zu verkaufen beim Bäckermstr. Klem, Goldbergerstr. Nr. 59.

Mehre mit Halmfrüchten bestandene Morgen Acker sind sofort zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaction dieses Blattes.

Dreihundert Thaler sind auf ländliches Grundstück zum 1. Juli a. e. auszuleihen. Näheres beim Kaufmann E. G. Hanke in Liegnitz.

Gelegenheit über Dresden, Leptzig nach Karlsbad gehet den 2ten Juli a. e. ab bei

Ilgnier, Lohnkutscher, Mittelstraße No. 378.

Da wegen stürmischen Wetter die vom Sturm auf der Siegeshöhe angekündigte Illumination am Johanni-Abend nicht abgehalten werden konnte, so beabsichtigt derselbe künftigen Mittwoch den 30sten c. eine Wiederholung der Illumination nebst Feuerwerk, wobei bunte Raketen mit Fallschirm vorkommen werden. In der Voraussetzung, der Namensvetter werde diesmal günstiger gestimmt sein, ladet ein geehrtes Publikum ganz ergebenst ein

Sturm,

auf der Siegeshöhe.

Entree nach Belieben.

Zwei möblirte Zimmer nebeneinander, in der ersten Etage vornheraus, im Hause Nr. 97. der Bäcklerstraße sind von jetzt ab zu vermieten. Das Nähere in der Expedition dieser Blätter.

In dem Hause No. 3 vor der Pforte am Eingange des Badehauses gegenüber, ist eine Wohnung für einen einzelnen Herrn, mit auch ohne Möbel zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen.

Reidhardt.

Hainauer Vorstadt No. 77. ist der erste Stock, bestehend in drei geräumigen Stuben und Kuchensube nebst nöthigen Beigelaß, Stallung und Gärtchen, so wie eine Dachstube mit Ofen zu vermieten, und bald oder Michaeli zu beziehen.

Frauenstraße No. 523. nahe am Ringe ist die erste Etage zu vermieten und Michaeli zu beziehen.
Fischer.

Markt No. 164 ist eine Wohnung, bestehend in zwei Zimmern, Kabinet nebst Zubehör zu vermieten und Michaeli zu beziehen. Nähere Auskunft wird hierüber im Gewölbe ertheilt.

In der Goldbergerstraße erstes Viertel, ist eine 1ste Etage bestehend aus 2 zweifenstrigen Zimmern vorn heraus nebst Zubehör ganz oder getheilt mit oder ohne Möbel, von jetzt ab zu vermieten und gleich zu beziehen.

Das Nähere in dem Anfrage- und Adress-Comptoir des
Carl Hawliczek.

Wegen Versekung einer Herrschaft ist die Vell-Etage mit Balkon und Garten, Stallung und Waagenremise, zum 1. Oktober zu vermieten Goldberger Vorstadt No. 54.
Barschall.

Frauenstraße No. 510 sind für stille Miether 2 freundliche Wohnungen für 18 u. 16 rthl. zu vermieten.
J. Kosche.

Am fl. Ringe sind möblirte Zimmer zu vermieten und bald zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Therm.	Th. n. N.	Wind.	Wetter.
25. Früh	27° 6,75'''	+ 10,5°	NNW.	Frühe, dann haubheiter.
„ Mittag	27° 6'''	+ 20°	N.	Sehr heiter.
26. Früh	27° 7,5'''	+ 12°	WNW.	Heiter, Wind.
„ Mittag	27° 7'''	+ 19°	WNW.	Heiter, Wind.
27. Früh	27° 7,75'''	+ 13°	NW.	Frühe, dann Regen.
„ Mittag	27° 7,75'''	+ 16°	NW.	Sehr abwech- selnd.
28. Früh	27° 8,75'''	+ 9,5°	NNW.	Etwas bewölkt.
„ Mittag	27° 8'''	+ 14,5°	NO.	Wind. Regen bewölkt.

Branntweinpreise.

Breslau. Spiritus hat sich successive wesentlich niedriger gestellt und erwartet man einen ferneren Rückgang des Preises. Lokoware war zu 13 $\frac{1}{2}$ Thlr. käuflich, erlangte indes bei einem kleinen Posten heute wieder 14 Thlr. und ist dazu ferner angetragen. Spätere Termine bleiben ohne wesentliche Beachtung.

Berlin. Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 18. Juni 1847: 35 Thlr. und 36 Thlr., 19. Juni 37 $\frac{1}{2}$ — 38 Thlr., 21. Juni 36 $\frac{1}{2}$ Thlr., 22. Juni 36 $\frac{1}{2}$ Thlr. — 36 Thlr., 23. Juni 35 — 34 Thlr., 24. Juni 33 Thlr. frei in's Haus geliefert, per 200 Quart a 54 pro Cent nach Tralles. Spiritus loco 31 — 31 $\frac{1}{2}$ Thlr.; dto. Lieferung August 32 — 32 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Fruchtpreise der Stadt Liegnitz.

Vom 25ten Juni 1847.

Beizen pr. Schfl.	5	32	Kartoffeln pr. Schfl.	1	5
Noggen „	4	22 $\frac{1}{2}$	Butter „ pr. Pfd.	—	5 $\frac{1}{2}$
Gerste „	3	22	Eier „ pr. Schd.	—	16
Hafer „	1	18 $\frac{1}{2}$	Stroh „	6	—
Erbsen „	4	5	Heu „ pr. Ctr.	—	24